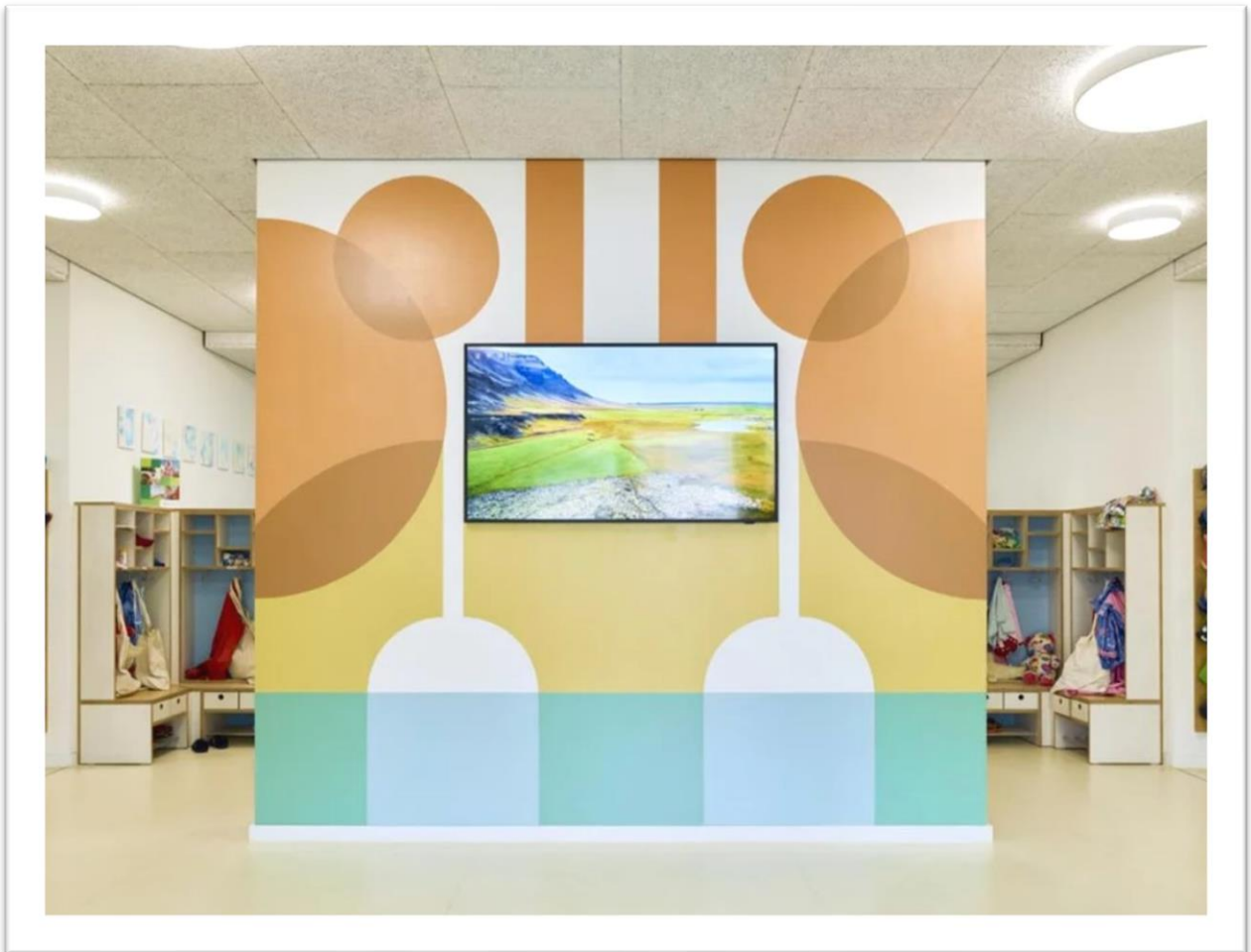


Hauskonzeption



**FRÖBEL Kindergarten BAHIA
Hildegard-von-Bingen-Allee 14-20,
50933 Köln**

Die Welt gehört in Kinderhände

„Kinder sollen nicht bewahrt und belehrt werden, sondern glücklich sollen sie im Sonnenlicht wachsen, erstarren und sich entwickeln, entfalten sollen sie sich wie die Blume unter der sorgenden Hand des kundigen Gärtners.“

(Friedrich Fröbel)



Inhaltsverzeichnis

1 Strukturelle Rahmbedingungen	4
1.1 Gesetzlicher Bildungsauftrag.....	4
1.2 Betreuungsangebot und Öffnungszeiten	5
1.3 Das Team von BAHIA	5
1.4 Tagesablauf	6
1.5 Kinderschutz	9
1.6 Umgang mit Konflikten unter Kindern.....	10
1.7 Sexualpädagogisches Konzept	10
2 Pädagogische Arbeit	13
2.1 Offene Pädagogik	13
2.2 Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)	13
2.3 Walddtage bzw. Ausflugstage	14
2.4 Ernährung	15
2.5 Forschen: Warum spielt Forschen eine so wichtige Rolle?	16
2.6 Bild vom Kind.....	17
2.7 Eingewöhnung.....	19
2.8 Übergang U3 zu Ü3.....	20
2.9 Inklusion – Individualität, Vielfalt und Gemeinschaft.....	21
2.10 Schwerpunkt unserer Kindertagesstätte	22
2.10.1 Kulturelle Bildung	22
2.10.2 Bilinguale Erziehung.....	23
2.10.3 Mehrsprachigkeit im Kindergarten- ein theoretischer Hintergrund	24

2.10.4 Umsetzung im Kindergarten	25
3 Pädagogische Qualitätsentwicklung und -sicherung	27
3.1 Regelmäßige Evaluation	27
4 Schlussworte.....	29

1 Strukturelle Rahmbedingungen



1.1 Gesetzlicher Bildungsauftrag

Jeder Kindergarten in NRW hat einen gesetzlichen Bildungsauftrag, verankert im SGB VIII (Sozialgesetzbuch) sowie im KiBiz und den Bildungsgrundsätzen des Landes NRW. Daraus leiten wir unser pädagogisches Handeln ab:

Kinder haben das Recht auf...

- Bildung und die Entfaltung ihrer Persönlichkeit
- So zu sein, wie sie sind
- Partizipation
- Selbstbestimmung
- Eigene Erfahrungen
- Verlässliche und vertrauensvolle Beziehungen
- Kompetentes pädagogisches Personal

1.2 Betreuungsangebot und Öffnungszeiten

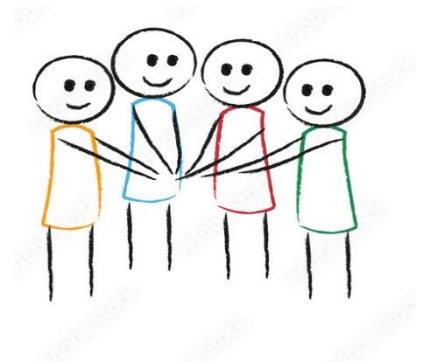
Wir betreuen derzeit 64 Kinder im Alter von vier Monaten bis zum Schuleintritt. Wir bieten eine Betreuung von 45 Wochenstunden in der Zeit von 7:00 Uhr bis 16:30 Uhr an.

Auf längere Schließzeiten wird Trägerübergreifend verzichtet, da wir das Prinzip von Vereinbarkeit von Familie und Beruf unterstützen.

Daher ist unser Kindergarten lediglich zwischen Weihnachten und Neujahr zusammenhängend geschlossen. Einzelne Schließtage für Rosenmontag, Konzeptionstage, Fachtage, Betriebsausflug, Curriculum und Brückentag werden jedes Jahr in Absprache mit dem Elternbeirat festgelegt.

1.3 Das Team von BAHIA

Unser Team setzt sich aus Menschen verschiedener Generationen, Kulturen, Ausbildungen und unterschiedlichen Geschlechts zusammen. Eine gute Zusammenarbeit aller Teammitglieder ist die Grundlage für die Qualität des Alltags.



Neben den pädagogisch ausgebildeten Kräften zählen zu unserem Team auch die hauswirtschaftliche Kraft, welcher für die Kinder, täglich das Essen frisch zubereitet.

Durch regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen des FRÖBEL- Bildungswerkes, den Hospitationen in den anderen Häusern, sowie dem fachlichen Austausch mit der Fachberatung bildet sich das Team stetig fort. Diese Weiterbildungen, die Identifizierung mit dem FRÖBEL-Leitbild, sowie der FRÖBEL Rahmenkonzeption, die Arbeit in unserer Einrichtung und der kollegiale Austausch versetzen uns in die Lage, die Kinder in unserem Haus professionell zu begleiten, zu fördern und zu fordern.

1.4 Tagesablauf

Unser Tagesablauf ist geprägt von einigen feststehenden Zeiten. Die vielseitigen Impulse und Bildungsangebote werden täglich in das Freispiel integriert. Wir bieten den Kindern durch unseren Tagesablauf einen sicheren Rahmen und Strukturen.

Ein Tag im FRÖBEL Kindergarten

Krippenbereich

7:00 Uhr	Dienstbeginn Frühdienst Aufgabe: Rundgang durch die Räume, Lüften, Vorbereitete Umgebung Schaffen/ Öffnung der Räume in Begleitung der Kinder
7:45 Uhr	Dienstbeginn Mitteldienst (Öffnung weiterer Räume und Begleitung der Kinder (schaue auf dem Blitzlicht)
8:35 Uhr	Dienstbeginn Spätdienst (Öffnung weiterer Räume und Begleitung der Kinder (schaue auf dem Blitzlicht)
9:15 Uhr	Ende des Frühstücks
9:30-10:00 Uhr	Morgenkreis (Bauraum+ Snoozelraum)
9:30- 11:00 Uhr	Angebote/ Ausflug / Freispiel/ Projekt
Ab 10:30 Uhr	Beginn Wickelzeit 1 Gruppe: 10.30-11.15 Uhr 2 Gruppe: 11:30-12:00 Uhr
11:15-11:45 Uhr	Mittagessen erste Runde
12:00 Uhr	Mittagessen zweite Runde Mittagsschlaf/ Kinder, die nicht schlafen waschen die Hände und treffen sich im Snoozelraum/ Nach Möglichkeit weitere Räume öffnen
12:00-14:00 Uhr	Ruhezeit
14:30-15:00 Uhr	Snack im Bistro oder auf dem Außengelände
15:30 Uhr	Übergabe der Kinder an Spätdienstteam, Ü3 und U3 werden zusammengelegt
16:30 Uhr	Kindergarten schließt

Ein Tag im FRÖBEL Kindergarten

Elementarbereich

7:00 Uhr	Dienstbeginn Frühdienst Aufgabe: Rundgang durch die Räume, Lüften, Vorbereitete Umgebung Schaffen/ Öffnung der Räume in Begleitung der Kinder
7:45 Uhr	Dienstbeginn Mitteldienst (Öffnung weiterer Räume und Begleitung der Kinder (schaue auf dem Blitzlicht))
8:35 Uhr	Dienstbeginn Spätdienst (Öffnung weiterer Räume und Begleitung der Kinder (schaue auf dem Blitzlicht))
9:15 Uhr	Ende des Frühstücks
9:30- 10:00 Uhr	Morgenkreis
9:30- 11:00 Uhr	Angebote/ Ausflug / Freispiel/ Projekt
10:30 Uhr	Beginn Wickelzeit
11:30-13:00 Uhr	Mittagessen
12:00 Uhr	Mittagsschlaf/ Kinder, in der Turnhalle/ Nach Möglichkeit weitere Räume öffnen für die Kinder öffnen die nicht schlafen
11:00-13:00 Uhr	Mittagszeit Geöffnete Räume nach Anzahl der Mitarbeiter. Das Außengelände bleibt durchgehend geöffnet/ Es werden bewusst ruhige und entspannte Angebote gemacht
14:30-15:00 Uhr	Snack im Bistro oder Außengelände
15:30 Uhr	Übergabe der Kinder an Spätdienstteam, Ü3 und U3 werden zusammengelegt Alle Kinder und Mitarbeiter gehen, wenn Möglich raus (Raumnachbereitung) Je nach Wetter und befinden der Kinder bleibt ein Hauptraum geöffnet
16:30 Uhr	Kindergarten schließt

1.5 Kinderschutz

Kinderschutz ist ein unerlässliches Thema, welche Sicherung unser oberstes Gebot ist. In allen Einrichtungen von FRÖBEL gilt das FRÖBEL-Kinderschutzkonzept: **„Kinder schützen – Eltern unterstützen – Erzieherinnen und Erzieher stärken“**.

Mitarbeiter*innen werden durch interne Schulungen und Weiterbildungen und anhand durch die Einführungen in einen Kinderschutzordner, welcher in jeder Einrichtung zur Verfügung steht, für dieses Thema sensibilisiert. Der Kinderschutzordner dient als Hilfestellung und Leitfaden im Falle einer Kindeswohlgefährdung. Besteht der Verdacht, wird unter der Hinzuziehung der internen regionalen FRÖBEL-Kinderschutzfachkräfte und der zentralen Kinderschutzkoordinatorin eine Risikoeinschätzung durchlaufen. Primäres Ziel ist es, durch die vertrauensvolle und wertschätzende Einbindung der Familien die Gefährdung abzuwenden.

Unter Kinderschutz verstehen wir aber selbstverständlich auch, den uns anvertrauten Kindern eine gewaltfreie Erziehung zu gewährleisten. In kontinuierlichen Teamreflexion reflektieren wir unsere pädagogische Haltung, wie unsere Worte und Handlungen auf das jeweilige Kind wirken, um festgefahrene Verhaltensmuster zu vermeiden oder zu unterbrechen. Zusätzlich zu diesen Reflexionen sind wir zum einen verpflichtet ein erweitertes Führungszeugnis vorzulegen, aber auch, dass Recht der Kinder auf gewaltfreie Erziehung und den Schutz vor Missbrauch, durch eine „Persönliche Erklärung zum Kinderschutz“ anzuerkennen und umzusetzen. Das FRÖBEL-Kinderschutzkonzept bietet auch einen Rahmen für die ganzheitliche Betrachtung der kindlichen Sexualität und der körperlichen Selbstbestimmung. Unsere gemeinsame Haltung und das thematische Handlungskonzept finden Sie ausführlich beschrieben unter dem Punkt **Sexualpädagogisches Konzept** in unserer Konzeption.

Das Thema Nähe und Distanz ist in unserem pädagogischen Alltag ein ständiger Begleiter. Hierzu ist es wichtig, dass das Bewusstsein für die gegebenen risikobelasteten Alltagssituationen geschaffen wird und diese wahrgenommen

werden. Ebenso herrschen in allen Einrichtungen verbindliche Regeln wie beispielsweise, dass Kinder nicht mit Koseworten angesprochen werden oder un- bekleidet umherlaufen.

Kinderschutz als ganzheitliche Betrachtung ist in unserem Kinderschutzkonzept festgeschrieben dieses wird stetig überarbeitet. Im Anhang ist dieses angefügt.

1.6 Umgang mit Konflikten unter Kindern

Konflikte gehören zu unser Lebenswelt und sie stellen auch in Kitaalltag stellen sie einen wichtigen Lern und Erfahrungsort dar. Kinder werden in ihre leben immer wieder mit schwierigen Situationen und Konflikten konfrontiert. Wir sehen es aus unserer Aufgabe an Kinder für diese Situationen zu stärken und sie auf dem Weg zur selbständigen Konfliktlösung zu begleiten. Dafür nutzen wir vielfältige Medien und Materialien und bieten den Kindern die Möglichkeit, sich bei einem Jährlich stattfindenden Projekten mit dem Thema Streitschlichten zu beschäftigen. So lernen die Kinder viel über die eigenen Gefühle und darüber die Gefühle und Bedürfnisse der anderen Kinder wahrzunehmen und zu achten. Ebenso lernen die Kinder hier sich gegenseitig in Konflikten zu unterstützen.

1.7 Sexualpädagogisches Konzept

Die psychosexuelle Entwicklung beginnt mit der Geburt. Kindliche Sexualität erfahren Babys und Kleinkinder mit allen Sinnen und mit der instinktiven und spontanen Lust auf körperliches Wohlgefühl. Kindliche Sexualität bedeutet vor allem für das Kind, schöne Gefühle zu erfahren, sich selbst zu erleben und sich und seinen Körper kennen zu lernen.

Bereits nach der Geburt erfährt das Neugeborene durch den Körperkontakt zu nahen Bezugspersonen ein Wohlgefühl. Es erfährt so von Anfang

an, dass sein Körper etwas Liebenswertes ist. Ab dem 2. Lebensjahr ändert sich die Sexualität des Kindes. Mit dem Erwerb der Sprache und dem Herstellen von Zusammenhängen wird nun auch die Sexualität nicht mehr vom Unbewussten getrieben, sondern von demselben Entdeckungsdrang, wie für alles andere im Leben eines Kindes. Es will erforschen, herausfinden und in diesem Falle mehr über seinen eigenen Körper erfahren. Es erkennt bewusster sein eigenes Geschlecht und nimmt auch die geschlechtlichen Unterschiede zwischen einem Jungen und einem Mädchen, einem Mann und einer Frau zunehmend wahr. Wir beantworten die Fragen der Kinder und benennen die Geschlechtsteile mit den klassischen Begriffen. Wir vermeiden bewusst Koseworte und verniedlichende Begriffe. Das natürliche Bedürfnis des Kindes seine Persönlichkeit zu entfalten, beinhalten ebenfalls die eigenen Gefühle und die der anderen wahrzunehmen und ein sicheres Körper- und Selbstwertgefühl zu entwickeln. Dies ist auch ein wichtiger Entwicklungsschritt, um resiliente Faktoren auszubilden. Wir wählen eine angemessene kindgerechte Sprache, bekräftigen sie im Nein-Sagen, ermutigen die Hilfe einzufordern und ebenso Achtsamkeit vor ihrem Gegenüber zu haben. Wir achten die Bedürfnisse des Kindes nach Körperkontakt im Alltag und insbesondere in pflegerischen Situationen. Ein „Nein“ eines Kindes respektieren wir auch als Erwachsene.

Umsetzung im Alltag:

- Gesprächsrunden und Bilderbuchbetrachtungen zu den Themen der sexuellen und körperlichen Entwicklung
- Projekte in Zusammenarbeit mit externen Fachkräften
- Offenheit und Transparenz gegenüber den Eltern; Beratungsangebote und Bereitstellung von Informationsmaterial bei Bedarf
- Wir erarbeiten mit den Kindern Regeln für das körperbetonte Spiel und bestärken sie darin, ihre Grenzen wahrzunehmen und zu verdeutlichen und die Grenzen der Anderen zu achten.
- Wir greifen bei Grenzüberschreitungen durch Kinder zu ihrem

Schutz ein; grenzverletzendes Verhalten wird entsprechend der internen Meldeverfahren im Sinne des Kinderschutzes bearbeitet

2 Pädagogische Arbeit

2.1 Offene Pädagogik

Mit der Umsetzung der offenen Pädagogik in unserem Haus, gewähren wir den Kindern die Möglichkeit nicht nur einen Raum, oder den Flur, sondern viele weitere Räume als Bildungsinseln zu nutzen.

Offen zu arbeiten bedeutet für uns mehr als ein optimiertes Raumkonzept.

Es bildet für uns die Grundlage für ein positives Zusammenleben mit Kindern und die Sicherstellung unserer Versprechen.

Wir sind:

- **Offen** für neue Perspektiven
- **Offen** für Umdenken und neue Handlungsansätze
- **Offen**, den Spuren der Kinder zu folgen
- **Offen**, Räume für Abenteuer zu schaffen
- **Offen**, eine Lobby für Kinder zu bilden
- **Offen**, auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen
- **Offen**, die Stimmen der Kinder zu hören

2.2 Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)

Zu einer ganzheitlichen Entwicklung gehört in unserem Haus auch die Bildung für Nachhaltige Entwicklung (kurz „BNE“). Nachhaltigkeit spielt in unserer Gesellschaft eine immer größere und wichtigere Rolle, denn es ist allgegenwärtig und wird auch unsere Kinder ihr Leben lang begleiten. Es wird immer wichtiger unser Leben und den Konsum von Gütern nachhaltig zu beeinflussen oder zu verändern, weshalb wir den Grundstein für nachhaltige Entwicklung bereits im Kindesalter setzen möchten. In unserem Haus nimmt BNE eine zentrale und

tägliche Rolle ein, doch durch ihre Komplexität ist sie nicht immer gleich fassbar. Wir möchten den Kindern daher einen bewussten Umgang mit Ressourcen zeigen und ihnen helfen eine umwelt- aber auch sozialgerechte Denkweise zu entwickeln. Ein erster Schritt von BNE ist es ein Bewusstsein für die Notwendigkeit von Nachhaltigkeit zu entwickeln. Die Kinder sollen kritisch hinterfragen dürfen und ihre Bedenken äußern, aber auch dazu ermutigt werden alternative Lösungsansätze zu suchen. Um es für die Kinder greifbar zu machen, binden wir BNE in unseren Alltag ein und nutzen Gelegenheiten durch aktuelle Geschehnisse und Erlebnisse der Kinder. In unserem großen Garten, welcher pünktlich zum Frühling eröffnet wurde pflanzen wir Obst, Gemüse und Kräuter gemeinsam selbst an, welche unser hauseigener Koch frisch und gemeinsam geerntet für das Mittagessen nutzen kann. Durch das gemeinsame Anpflanzen, Ernten und verarbeiten lernen die Kinder den Hintergrund der Lebensmittel kennen. Sie erfahren, was alles nötig ist, um vom Samen zum reifen Gewächs zu kommen und können dabei über einen längeren Zeitraum hinweg den Wachstumsprozess mitverfolgen. Vor dem Hintergrund, dass immer wieder neuer Müll und Abfallprodukte entstehen, spielt auch die richtige Mülltrennung und Recycling in unserer Einrichtung eine wichtige Rolle. Mit Hilfe von Bildern, welche auf den Mülltonnen, die in jedem Hauptraum vorhanden sind (Schwarz, Braun, Blau und Gelb) lernen die Kinder altersentsprechend ihren Müll zu trennen. Viele Dinge werden jedoch vor dem Entsorgen noch einmal wiederverwendet und stehen in unserem Atelier als Bastelmaterial zur Verfügung. Dadurch geben die Kinder Materialien allein, aber auch gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften neuen Wert und erlernen bereits früh kreative Anwendungsformen.

2.3 Waldtage bzw. Ausflugstage

Einmal in der Woche/ regelmäßig finden unsere Waldtage/Ausflugstage statt. Dabei begibt sich eine Kleingruppe aus dem Kindergarten (sowohl aus dem Krippen- als auch Elementarbereich) auf Erkundungstour in unserem

Sozialraum. Ein besonders beliebtes Ziel ist dabei der Stadtwald, in welchem die Kinder stets neue Umgebungen in der Natur entdecken und erforschen können. Dabei lernen sie die verschiedenen Naturmaterialien wie Stöcke, Gras, Moos und Zapfen kennen, entdecken aber auch immer wieder Tiere, welche in unserer Natur heimisch sind wie Eichhörnchen, Hasen oder verschiedene Käfer und Insekten. Bei Besuchen im Tierpark erlernen die Kinder einen artgerechten Umgang mit den dort lebenden Tieren und können beispielsweise herausfinden, wie die Tiere leben und was sie fressen. Aber auch ihr Körper und ihre Sinneswahrnehmung werden bei diesen Ausflügen angesprochen, da sie über Wurzeln springen, klettern, fühlen, riechen etc. können. Bei unseren Waldtagen/Ausflugstagen wird neben dem Forschungsdrang der Kinder auch ihre Kreativität und Phantasie angeregt, die Motorik wird gefördert und ihr Sozialverhalten sowie die Sprachentwicklung werden gefördert. Ein Tag im Wald bietet zahlreiche Bildungsmomente für die Kinder, weshalb auch dieser zu unserem Verständnis einer ganzheitlichen Bildung gehört. Begleitet wird er von pädagogischen Fachkräften aus unserem Haus, aber auch Eltern sind herzlich Willkommen uns zu begleiten und zu unterstützen.

2.4 Ernährung

Eine gesunde und ausgewogene Ernährung spielt für unseren Kita Alltag eine wichtige Rolle. Daher achten wir bei der Speiseplangestaltung und beim Zubereiten der Mahlzeiten auf Ausgewogenheit. Um unseren Koch und auch das Pädagogische Team für diesen Bereich besser zu schulen kooperieren wir mit der Sara Wiener Stiftung und haben einen Teil des Teams zu Genuss Botschaftern weitergebildet.

Dabei haben wir die Mitarbeiter so ausgewählt dass die Thematik im gesamten Haus verankert werden kann. Neben unserem Koch haben wir auch einen Teil des Leitungsteams sowie pädagogische Mitarbeiter in dieser Thematik geschult.

So können wir gewährleisten, dass gesunde Ernährung als Teil der Selbstfürsorge im ganzen Haus gelebt werden kann.

Umsetzung im Kitaalltag:

- Bei der Speiseplan Gestaltung achten wir auf eine abwechslungsreiche und ausgewogene Ernährung
- Wir bereiten unsere Speisen fleischlos zu
- Wir besprechen mit den Kindern welche Zutaten benötigt werden um unsere Speisen zuzubereiten

2.5 Forschen: Warum spielt Forschen eine so wichtige Rolle?

In unserem Haus möchten wir den natürlichen Forscherdrang eines jeden Kindes unterstützen und begleiten, denn wir betrachten das Forschen als einen wichtigen Teil ganzheitlicher Bildung. Kinder sind den ganzen Tag und in jedem Lebensbereich auf Entdeckungsreise, denn wenn Kinder ihrem Interesse nachgehen werden sie von den verschiedensten Dingen beinahe magisch angezogen. In unserem Haus werden sie zum Gestalten eingeladen, ihre Neugierde wird geweckt und ihr eigenes Denken und Handeln wird gefördert sowie gefordert. Bereits die jüngsten in unserem Haus erlernen durch ihren Forscherdrang Wissen über Messungen, physikalische Zustände und Veränderungen. Zusätzlich werden ihre Vorstellungskraft, Kreativität und das vorausschauende Denken gefördert, denn sie werden unter anderem zur Ausbildung von effektiveren Lösungsansätzen angeregt, wenn sie auf Probleme stoßen. Dadurch, dass sich die Kinder selbstbestimmt und spielerisch mit der Welt auseinandersetzen, erfahren sie sich selbst als kompetente Forscher und Entdecker. So werden Themen wie Naturwissenschaft, Technik und Mathematik für sie greifbar und zu einem spannenden Erlebnis, wenn sie sich selbstbestimmt mit ihnen auseinandersetzen. Sie erfahren Spaß am Entdecken, die Freude am Lösen kniffliger Probleme und Rätsel sowie einen Austausch mit anderen Kindern und auch Erwachsenen. Forschen ermöglicht den Kindern dementsprechend auf vielfältige

Weise Zugang zu allen Kompetenzbereichen unseres Bildungsverständnisses, dazu zählen die Sach- und Methodenkompetenz sowie die Selbst- und Sozialkompetenz, da es jeden Bildungsbereich abdeckt. Um die Kinder bestmöglich in ihrem Prozess zu unterstützen, arbeiten wir Prozessorientiert (statt Ergebnisorientiert) und legen Wert auf einen wertschätzenden Umgang mit- und untereinander. Wir begleiten und unterstützen den Erkenntnisprozess der Kinder, wir werten oder urteilen nicht und nehmen uns selbst im Prozess zurück, sodass die Kinder selbstständig handeln können. Auch, wenn Forschen im ganzen Haus stattfindet bieten wir den Kindern im U3 und Ü3 Bereich Orte, die sich ganz auf ihren Forscherdrang konzentrieren. Deshalb steht den Kindern im Krippenbereich eine Forscherecke und im Elementarbereich ein Forscherraum zur Verfügung. Der FRÖBEL-Kindergarten BAHIA befindet sich derzeit in der Vorbereitungsphase zur Zertifizierung zum „Haus der kleinen Forscher“.

2.6 Bild vom Kind

Bildung und Lernen ist ein ganzheitlicher, fortlaufender Prozess. Damit sich das Kind selbst bilden kann, ist es unser Auftrag die Einrichtung so zu gestalten, dass er den Kindern als sicher und anregender Lernort zur Verfügung steht. Das Kind wird als sich selbstbildendes Individuum angesehen, welches aus seinen eigenen Interessen und Bedürfnissen heraus seine Umwelt wahrnimmt und lernt zu begreifen. Das Kind wird als vollständiges einzigartiges Individuum angesehen. Dies bedeutet für uns als pädagogische Fachkräfte, dass wir...

...kindliche Neugierde unterstützen, indem wir auf die Fragen und Interessen der Kinder eingehen

...Interaktion gestalten, indem wir Spaß daran haben, uns auf die Themen der Kinder einzulassen

...**wertschätzend handeln**, indem wir Kinder so annehmen wie sie sind Hauskonzeption FRÖBEL Kindergarten Die Spürnasen April 2020 Seite 10

...**lösungsorientiert Handeln**, indem wir in wertschätzende Kommunikation mit den Kindern treten

...**Beziehung gestalten**, indem wir den Eingewöhnungsprozess als Basis für eine gelungene Beziehung sehen

...**Beobachtungen durchführen**, indem wir uns auf Augenhöhe der Kinder befinden

...**Kommunikation gestalten**, indem wir auch durch Gestik und Mimik mit den Kindern den Tag kommunikativ gestalten

...**uns professionell weiterbilden**, indem wir lebenslanges Lernen begrüßen

Kinder wenden sich im freien Spiel Lerninhalten zu, welche aus eigener Motivation entstehen. Um seine (Um)Welt erkunden und (be)greifen zu können, ist eine sichere Basis zu den pädagogischen Fachkräften und Kindern notwendig. Das freie Spiel benötigt vorerst keine Impulse von außen. Im kindlichen Spiel können Erfahrungen und Erlebnisse des Alltags verarbeitet werden. Sie können ihren Interessen frei nachgehen, die Selbstwahrnehmung weiterentwickeln und in der Interaktion mit anderen Kindern seine Sozialkompetenzen erweitern. Demnach ist es ein wichtiger Bestandteil in der kindlichen Entwicklung, welchem genügend Zeit und Raum im pädagogischen Alltag zu gesprochen werden sollte. Kinder dürfen die Möglichkeit haben, das Gefühl der Langeweile zu erfahren. Aus dieser Erfahrung resultieren neue Möglichkeiten, Ideen, Orientierungen und Fantasien, aus denen neue Handlungen entstehen können.

2.7 Eingewöhnung

Eine auf Vertrauen bauende, liebevolle Bindung und Beziehung zwischen Erzieher und Kind ist die wichtigste Grundlage für jede kindliche Aktivität und Kreativität im Kindergarten und trägt zur Stärkung der Entwicklung bei. Gerade deshalb ist eine behutsame Eingewöhnung der erste wichtige Schritt im Kindergarten.

Wir orientieren uns während der Eingewöhnung an dem Berliner Eingewöhnungsmodell.

Die Eingewöhnungsphase erfolgt in drei Schritten und wird von einem Eingewöhnungserzieher/In durchgeführt. Nach ca. vier bis sechs Wochen erfolgt die Festlegung zu einem Bezugserzieher/In. Die Dauer der Eingewöhnung liegt bei ca. vier Wochen. Erfahrungsgemäß benötigen die Kinder 14 bis 21 Tage.

1. Phase: Die Eingewöhnung erfolgt zunächst nur stundenweise mit Anwesenheit der Bindungsperson. Eltern sollen sich in diesem Zeitraum im Hintergrund halten, die reine Anwesenheit ist Sicherheit genug für das Kind.

2. Phase: Ein langsames Herausziehen der Bindungsperson (in der Regel ist dies ein Eltern- oder Großelternanteil) aus dem Bildungsbereich, täglich steigierend. Erste Trennungsversuche richten sich nach der Stabilität des Kindes.

3. Phase: Die Abschiede müssen klar und kurz gestaltet werden. Die Schlussphase ist erreicht, wenn die Bindungsperson sich nicht mehr gemeinsam mit dem Kind im Alltagsgeschehen befindet, jedoch zu jeder Zeit erreichbar ist.

Die Eingewöhnungszeit ist dann beendet, wenn sich das Kind in Abwesenheit der Bindungsperson von der/dem Erzieher/In trösten lässt.

Über diesen Link können Sie sich weitere Informationen zum Berliner Eingewöhnungsmodell verschaffen: <https://www.kita-fachtexte.de/de/fachtexte-finden/das-berliner-ingewoehnungsmodell-theoretische-grundlagen-und-praktische-umsetzung>

2.8 Übergang U3 zu Ü3

Im Leben der Kinder finden immer wieder Veränderungen statt. Sie bewältigen während solcher Lebensabschnitte vielfältige Entwicklungsaufgaben.

Die Umgewöhnung des Kindes findet schrittweise in mehreren Etappen statt:

1. Tägliche Teilnahme an einem Angebot im Ü3-Bereich
2. Nach einer Woche können die Kinder eine Stunde im Vormittag im Ü3-Bereich bleiben
3. Nach einer weiteren Woche können die Kinder im Vormittagsbereich im Ü3 Bereich spielen

Die ganze Zeit über wird das Kind von einem U3 Kollegen im Ü3-Bereich begleitet bis die **Umgewöhnung** erfolgreich abgeschlossen ist. Die Umgewöhnungszeit orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder, sodass sich die Zeiten auch verschieben können.

Zur weiteren Unterstützung des Übergangs entstehen Patenschaften, indem ältere Kinder Paten für die Übergangskinder sind. Die Paten begleiten und unterstützen die Umgewöhnungskinder im Alltag, um sich besser zurecht zu finden. Vorher wird mit den Kindern das Konzept besprochen und sie entscheiden selbst mit welchem Kind sie eine Patenschaft schließen wollen. Jeder Übergang eröffnet dem Kind neue Handlungsräume und Perspektiven. Kinder entwickeln Strategien und Routinen zur Bewältigung der Übergangssituation, ihr Handlungsrepertoire und Selbstbewusstsein entwickelt sich stetig weiter.

Zum **Abschluss** des Übergangs findet ein Elterngespräch statt, indem die Eltern den neuen Bezugserzieher*in kennen lernen. Dabei wird der Übergang reflektiert. Des Weiteren können die Eltern jederzeit ihre Fragen äußern.

2.9 Inklusion – Individualität, Vielfalt und Gemeinschaft



An einem Ort an dem viele Menschen zusammenkommen treffen immer verschiedenen Kulturen, Nationalitäten, Sprachen und Charaktere aufeinander. **Diese Vielfalt sehen wir als Chance, den Kindern diverse Lernmöglichkeiten zu ermöglichen und unbekannte Kulturen kennen zu lernen.** Wir sehen es als große Ressource für unseren pädagogischen Alltag die Vielfalt mit einzubeziehen und zu thematisieren. Der Gewinn den jeder Einzelne von der Vielfalt, der verschiedenen Menschen einer Gruppe hat, steigert sich mit der Anzahl der unterschiedlichen Charaktere einer Gruppe. Inklusion bedeutet für uns die Formen der Vielfalt zu erkennen, wertzuschätzen und zu nutzen.

Das bezieht sich gleichermaßen auf die Gruppe der Mitarbeiter*innen, sowie die Kinder und ihre Familien mit ein.

Wir versuchen die **individuellen Stärken** der Mitarbeiter*innen zu nutzen, um so eine bestmögliche Förderung und Unterstützung der Kinder zu ermöglichen. So profitieren die Kinder auch hier von der Vielfalt der Mitarbeiter*innen, und erleben Inklusion hautnah.

Dieselbe Vielfalt an Stärken und Interessen spiegelt sich auch in der Gruppe der Kinder wieder, hier ist es uns wichtig die individuellen Themen und Interessen der Kinder wahrzunehmen und diese zu fördern.

Gerne laden wir auch die Familien der Kinder ein unseren Kindergartenalltag zu bereichern. Für uns und die Kinder ist es ein großer Gewinn die

unterschiedlichen Kulturen, und Interessen der Familien in unserem Alltag mit einzubinden. So machen wir die Vielfalt der Gesellschaft in unserer Einrichtung erlebbar.

Dabei liegt unser Fokus darauf Werte wie **Fairness und Solidarität, Offenheit und Respekt** zu vermitteln.

Selbstverständlich ist unsere Einrichtung barrierefrei. Damit setzen wir auch in unserem Kindergarten die UN-Behindertenrechtskonvention um. Jedes Kind hat ein Recht auf Chancengleichheit, und Teilhaben in allen Lebensbereichen. Dazu legen wir in unserer Einrichtung einen wichtigen Grundstein zur Gleichberechtigung im Bildungsbereich und zur sozialen Teilhabe.

2.10 Schwerpunkt unserer Kindertagesstätte

2.10.1 Kulturelle Bildung

Dieses Thema umfasst verschiedene Themenbereiche wie z.B. Kunst, Musik, Theater aber auch die Auseinandersetzung mit verschiedenen Kulturen und Lebenswelten.

Kulturelle Bildung ist Teil der Allgemeinbildung und unverzichtbarer Teil einer ganzheitlichen Persönlichkeitsbildung. Sie arbeitet „konkret“, das heißt, sie geht von der sinnlichen Wahrnehmung aus und stellt ästhetisch-gestalterische und künstlerische Ausdrucksformen und -methoden der sich Bildenden in den Mittelpunkt einer erfahrungsorientierten Bildung. Kulturelle Bildung stärkt die kulturelle Wahrnehmungsfähigkeit und Sensibilität, schult Neugier, Ausdauer und Toleranz. Sie entwickelt individuelle kulturelle Kompetenz zur Teilhabe an Kunst und Kultur und befördert individuelle Selbstbestimmung sowie gesellschaftliche Mitverantwortung

Schon die Raumgestaltung greift diesen Schwerpunkt auf. Wie in vorangegangenen Teil Beschreiben verfügt unser Haus ein Atelier bzw. Kreativ Raum pro Bereich.

Neben diesen Bereichen für Tätigkeiten wie Malen und Basteln, bietet unser Haus eine Bühne im Innenbereich durch den Einbau im Spielflur und die Freiluftbühne auf unserem Außengelände. Hier können zum Beispiel Theaterpädagogische Angebote durchgeführt werden.

Da wir das Thema kulturelle Bildung nicht nur auf den Musisch- Kreative Bereich beschränken setzten wir uns im Alltag mit den verschiedenen Kulturen und Lebenswelten auseinander. Dazu möchte wir zum einen eng mit den Familien aber auch mit Kulturellen Einrichtungen zusammenarbeiten.

2.10.2 Bilinguale Erziehung

Jedes Kind sollte vom jüngsten Kindesalter an die Möglichkeit haben, neben der eigenen Muttersprache zwei weitere Sprachen zu erlernen`, dies haben die Staats- und Regierungschefs der Europäischen Union bereits 2003 empfohlen.

Diese Empfehlung nahm die FRÖBEL-Gruppe als bundesweit agierender Träger der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe ein der konzeptionellen Ausrichtung ihrer Kindertageseinrichtungen auf und baut das bilinguale Angebot der FRÖBEL Kindergärtenaktiv aus.

FRÖBEL schlug somit einen besonderen Weg ein: Ohne zusätzliche Kosten zum Betreuungsvertrag kommen Kinder unabhängig von der finanziellen Situation ihrer Familien –in FRÖBEL-Einrichtungen mit dem Schwerpunkt Bilinguale Erziehung in den Genuss einer weiteren Sprache.

„Kennst Du viele Sprachen -hastDu viele Schlüssel für ein Schloss.“

Voltaire

Auch im FRÖBEL Kindergarten BAHIA wurde die pädagogische Ausrichtung um das bilinguale Angebot erweitert. Seit 2022 ist Spanisch als Fremdsprache ein selbstverständlicher Bestandteil des pädagogischen Alltags des Kindergartens und damit ein weiteres Bildungsangebot für alle Kinder. Der Kindergarten folgt mit diesem Angebot der im FRÖBEL-Leitbild beschriebenen Chancengleichheit für alle Kinder und bietet ihnen die Möglichkeit der selbstbestimmten sprachlichen Kompetenzerweiterung.

Bilinguale Erziehung im FRÖBEL Kindergarten BAHIA meint die bewusste pädagogische Ausgestaltung des Alltags in zwei Sprachen. Bilingualität wird in den Alltag als selbstverständlichen Bestandteil integriert.

Ziel des Konzeptes ist, dass Kinder im Alltag verschiedene Sprachen erleben.

2.10.3 Mehrsprachigkeit im Kindergarten- ein theoretischer Hintergrund

Ein Großteil der Menschen wächst weltweit mehrsprachig auf und erlernt während der Kindheit neben der Muttersprache mindestens eine weitere Sprache. Dieses Wissen macht deutlich, dass Mehrsprachigkeit keine Ausnahme ist, sondern eher die Regel. Zudem gewinnt die Verständigung in unterschiedlichen Sprachen auch aufgrund der weltweiten Globalisierung im privaten und beruflichen Kontext eine große Bedeutung.

Jedes Kind verfügt grundsätzlich über die Fähigkeit, neben der Muttersprache mindestens eine weitere Sprache zu erwerben. Daher ist es in jedem Fall empfehlenswert, einen frühzeitigen Kontakt zu einer weiteren Sprache zu unterstützen. Mehrere Sprachen zu sprechen, erhöht folglich die Möglichkeit, sich mit Menschen aus aller Welt auszutauschen und mit verschiedenen Kulturen direkt in Kontakt zu treten. Ebenso lernen Kinder ganz selbstverständlich die Gleichwertigkeit von Sprachen.

Diese Möglichkeiten auszuschöpfen, hat auch für Eltern einen hohen Stellenwert und beeinflusst die Entscheidung von Familien für eine Betreuung in einer bilingual ausgerichteten Einrichtung positiv. Sprachliche Kompetenzen sind entscheidend, um miteinander in Kontakt zu treten, sich mitzuteilen und um andere zu verstehen. Die bilinguale Erziehung bei FRÖBEL ist in ein ganzheitliches Konzept von alltagsintegrierter Sprachförderung eingebettet. Es findet eine bewusste sprachförderliche Ausgestaltung von alltäglichen Situationen sowie die sprachliche Begleitung von vielen Handlungen im Kindergarten statt.

Der FRÖBEL Schwerpunkt Bilingualen Erziehung wird immersiv umgesetzt, das heißt die Kinder werden im pädagogischen Alltag sowohl in deutscher sowie in einer weiteren (Fremd)Sprache begleitet.

Voraussetzung dafür ist, dass neben den deutschsprachigen Fachkräften auch fremdsprachige MuttersprachlerInnen tätig sind. Das bedeutet, dass neben der Sprachbildung auch der Kontakt mit einer weiteren Sprache nicht durch isolierte Programme stattfindet, sondern in den Alltag der Kinder integriert ist. Durch die sie umgebende Sprache kommen die Kinder ganz selbstverständlich in Kontakt mit dieser. Sprachen (kennen-)lernen orientiert sich damit an den alltagsintegrierten Konzeptes . Kinder, die frühzeitig mit einer zweiten Sprache in Kontakt kommen, werden sich bewusster über Sprache. Im Weiteren Verlauf hat dies einen positiven Einfluss auf späteres (Fremd-)Sprachen lernen. Wichtig dabei ist, dass keine Unterrichtseinheiten stattfinden.

2.10.4 Umsetzung im Kindergarten

Mit dem Wissen um die Bedeutung eines bilingualen Angebotes für alle Kinder in unserem Haus haben wir von beginn an entschieden einen bilingualen Scherpunkt in unserem Haus aufzubauen. Im November 2022 haben wir damit gestartet diesen Schwerpunkt in unserm Haus aufzubauen.

Die Entscheidungen pädagogischen Alltag des Kindergartens um ein bilingual spanisches Angebot zu erweitern, ermöglicht den Kindern, eine Fremdsprache in einem vertrauten Rahmen kennenzulernen und schafft die Möglichkeit, eine positive Einstellung und Toleranz gegenüber anderen Sprachen und Kulturen zu entwickeln. So ist dieser Schwerpunkt in unserm Haus die konsequente Weiterentwicklung der zuvor erläuterten Schwerpunkt zur kulturellen Bildung.

In unserer Einrichtung werden die Kinder sowohl von deutschsprachigen als auch von einem Anteil fremdsprachiger pädagogischer Fachkräfte begleitet. Damit sind zwei Sprachen selbstverständlicher Teil des pädagogischen Alltags. In diesem Umfeld ist das Erleben von Sprachen im Sinne eines alltagsintegrierten Konzeptes.

Das vorrangige Ziel ist es nicht, die Fremdsprache fließend sprechen zu lernen. Allein durch das bilinguale Angebot werden Kinder nicht in die Lage versetzt, die Sprache vollumfänglich zu erlernen. Die Kinder kommen spielerisch und nach dem Prinzip "Eine Person, eine Sprache mit der Fremdsprache in Kontakt und können so in Form eines „Sprachbads“ in eine Fremdsprache eintauchen.

Eine wichtige Erkenntnis, die die Pädagogen in der konkreten Auseinandersetzung mit den theoretischen Inhalten zur Mehrsprachigkeit erlangten, ist das Bewusstsein, dass sich das alltagsintegrierten Konzeptes, von klassischen Sprachlernmethoden unterscheidet. Den Kindern wird die Möglichkeit eines „natürlichen Fremdsprachenlernens“ geboten, das fern von Sprachlernmethoden ist, bei denen eine andere Sprache bewusst erlernt wird.

Der Alltag bietet den Kindern die Chance, die Intensität des Kontakts mit der Zweitsprache der Einrichtung selbst zu beeinflussen. Jedes Kind kann –kein Kind muss! Die Kinder entscheiden, ob, in welcher Form, in welcher Intensität und mit wem Sie in die Fremdsprache eintauchen.

3 Pädagogische Qualitätsentwicklung und -sicherung

3.1 Regelmäßige Evaluation

Um die pädagogische Qualität unserer Arbeit zu überprüfen, nutzen wir neben der internen Evaluation auch die externe Evaluation. Die externe Evaluation ist aktuell nur in Berlin gesetzlich vorgeschrieben. Bei den von uns anvertrauten Kindern ist uns wichtig, dass alle Kinder die gleiche qualitativ hochwertige Betreuung erfahren. Darum lassen wir seit 2016 alle FRÖBEL-Einrichtungen bundesweit in einem 5-Jahres-Rhythmus von den externen Instituten EduCert GmbH und PädQUIS gGmbH evaluieren. Durch eine objektive und unabhängige Expertensicht von außen erhalten wir weitere wertvolle Impulse als Ausgangspunkt zur Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit.

Zusätzlich führen wir regelmäßig Eltern- und Mitarbeiter*innen Befragungen in allen Häusern durch, die uns wertvolle Anregungen geben, inwieweit wir unsere Qualität noch verbessern können.

Für die Qualität unserer pädagogischen Arbeit fühlen sich alle Mitarbeiter*innen unserer Einrichtung verantwortlich. Um die optimale Förderung der von uns anvertrauten Kinder zu erreichen, haben wir jederzeit ein offenes Ohr und nutzen den Dialog mit Eltern. Zudem nutzen wir unser Beschwerdemanagement, um Ihre Anregungen entgegen zu nehmen.

Das Qualitätsmanagement umfasst folgende wesentliche Elemente:

- regelmäßige interne Evaluation der pädagogischen Arbeit mit Hilfe
- der Arbeitsmaterialien zum Nationalen Kriterienkatalog (NKK) in Kindertageseinrichtungen
- Durchführung externer Evaluation durch PädQUIS
- Begleitung und Beratung durch Fachberatung
- Curriculum, Teamfortbildungen für alle Mitarbeiter des Kindergartens
- Leitungsrunden in der Geschäftsstelle

-
- Regelmäßige Teamsitzungen mit päd. Inhalten
 - Vorbereitungszeiten der Mitarbeiter
 - Hospitationen in anderen Häusern
 - Vernetzung innerhalb der Gesellschaft

4 Schlussworte

Die Konzeption soll Sie über unsere pädagogische Arbeit im Kindergarten informieren und Ihnen einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben. Für uns als Kinderteam dient sie dazu, unsere pädagogische Arbeit zu reflektieren und immer wieder neu zu überdenken - mit dem Hintergrund, den Bedürfnissen und Ansprüchen der uns anvertrauten Kinder, gerecht zu werden. Für Fragen, Unklarheiten, Vorschläge, Kritik, Probleme Ihrerseits ist das gesamte Kinderteam offen und freut sich auf ein Gespräch mit Ihnen!